

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 94. Ratssitzung vom 7. Dezember 2011**

**2079. 2011/283**

**Weisung vom 13.07.2011:**

**Theaterhaus Gessnerallee, Jahresbeitrag ab 2012ff.**

Antrag des Stadtrats

1. Die Erhöhung des Jahresbeitrags an den Verein Theaterhaus Gessnerallee ab 2012 von bisher Fr. 1 889 000.– (Stand 2011) um Fr. 200 000.– auf neu Fr. 2 089 000.– und ab 2013 um nochmals Fr. 200 000.– auf Fr. 2 289 000.– wird bewilligt.
2. Der Erlass der jährlichen Mietkosten für das Theaterhaus Gessnerallee in der Höhe von Fr. 1 109 568.– wird bewilligt und der Abteilung Kultur vom HBD direkt verrechnet.

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

**Marc Hohl (FDP):** *Das Theaterhaus Gessnerallee hat sich in den letzten zwanzig Jahren zum wichtigsten Haus in der Schweiz für Tanz- und Theaterschaffen entwickelt und sich sogar international einen Namen gemacht. Die Subventionen wurden gemessen am Ertrag in den letzten sieben Jahren reduziert. Trotz des Erfolgs fehlt dem Theaterhaus für internationale Gastspiele, höhere Betriebskosten und angemessene Gagen das entsprechende Geld. Darunter leiden auch das Restaurant und die Bar Stall 6. Es ist nicht länger tragbar, dass die unsichere Restauration ans Kerngeschäft zahlen muss. Ohne beantragte Subventionserhöhung muss die Gessnerallee in Zukunft eine Qualitätseinbusse erleiden, was einen der wichtigsten Pfeiler der Zürcher Kultur erheblich schwächen würde. Ich bitte Sie, der Weisung zuzustimmen.*

**Marina Garzotto (SVP):** *Das Theaterhaus Gessnerallee entwickelt sich zu einem Fass ohne Boden, weil es jährlich grössere Summen fordert. In der Weisung steht, die Gessnerallee habe sich sehr bemüht mehr zu erwirtschaften. Restaurant und Bar hätten dazu beitragen sollen, dass das Theaterhaus rentiert. Doch das Rauchverbot und das schlechte Wetter machten dem lukrativen Nebenzweig offenbar einen Strich durch die Rechnung, weshalb nun wieder die Stadt Geld sprechen soll. Die Lohnsumme des Theaterhauses ist gestiegen, zudem verschlingen Technik, Licht und Ton auf der Bühne und in der Werkstatt Unsummen. Kein Wunder also, dass die bisherigen Subventionen nicht ausreichen. Die SVP sagt dazu Nein und fordert eine Ablehnung.*

2 / 3

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

**STP Corine Mauch:** *Die finanziellen Schwierigkeiten des Theaters sind eine negative Begleiterscheinung seines Erfolgs. Es wurde für die Gessnerallee immer schwieriger, mit den bestehenden finanziellen Mitteln, Subventionen und Beiträgen über die Runden zu kommen. Die Erhöhung per Saldo liegt lediglich bei einem Betrag von 300 000 Franken, weil in den letzten zwei Jahren 100 000 Franken aus dem Budget für Internationale Gastspiele an die Gessnerallee ausgerichtet worden sind. Mit der Erhöhung wird es dem Theater wieder möglich sein, die Internationalen Gastspiele selber zu finanzieren und sich mit angemessenen Beiträgen und Gagen an lokalen und internationalen Co-Produktionen zu beteiligen. Ich bitte um Zustimmung des Antrags.*

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit: Marc Hohl (FDP), Referent; Präsidentin Claudia Simon (FDP), Vizepräsident Mark Richli (SP), Isabel Garcia (GLP), Fiammetta Jahreiss-Montagnani (SP), Simon Kälin (Grüne) i.V. von Christina Hug (Grüne), Elisabeth Makwana-Boss (SP), Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Lucia Tozzi (SP), Jean-Claude Virchaux (CVP)

Minderheit: Marina Garzotto (SVP), Referentin; Ruth Anhorn (SVP), Mauro Tuena (SVP) i.V. von Dr. Thomas Monn (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 96 gegen 20 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Die Erhöhung des Jahresbeitrags an den Verein Theaterhaus Gessnerallee ab 2012 von bisher Fr. 1 889 000.– (Stand 2011) um Fr. 200 000.– auf neu Fr. 2 089 000.– und ab 2013 um nochmals Fr. 200 000.– auf Fr. 2 289 000.– wird bewilligt.
2. Der Erlass der jährlichen Mietkosten für das Theaterhaus Gessnerallee in der Höhe von Fr. 1 109 568.– wird bewilligt und der Abteilung Kultur vom HBD direkt verrechnet.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 14. Dezember 2011 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 13. Januar 2012)

3 / 3

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat